

GERD KOMMER

DER LEICHTE EINSTIEG IN DIE WELT DER ETFs

Unkompliziert vorsorgen –

ein Starterbuch für Finanzanfänger

FBV

manager magazin
**Bestseller-
Autor**

GERD KOMMER

DER LEICHTE **EINSTIEG** **IN DIE WELT DER** **ETFs**

Unkompliziert vorsorgen –
ein Starterbuch für Finanzanfänger

FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@finanzbuchverlag.de

Originalausgabe, 2. Auflage 2022

© 2022 by FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Haftungsausschluss: Die Aussagen in diesem Buch spiegeln die persönlichen Ansichten und Meinungen des Autors wider, sind rein didaktischer Natur und sind weder als Anlageberatung im Sinne des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes noch als Rechtsberatung im Sinne des deutschen Rechtsberatungsgesetzes noch als Steuerberatung im Sinne des deutschen Steuerberatungsgesetzes zu verstehen. Vermögensanlagen in Bankguthaben, Aktien, Anleihen, Edelmetalle, Rohstoffe, Kryptowährungen und andere Finanzprodukte sowie Immobilien sind mit beträchtlichen Verlustgefahren verbunden. Die historischen Daten, die in diesem Buch enthalten sind, bieten keine Gewähr für zukünftig ähnliche Renditen oder Erträge. Generell geben der Autor und der Verlag keine Garantie für die Richtigkeit der Daten, Berechnungen und Aussagen in diesem Buch. Eine Haftung für Schäden, die aus der Anwendung der in diesem Buch enthaltenen Informationen, Hinweise und Empfehlungen resultieren, wird nicht übernommen.

Redaktion: Judith Engst

Korrekturat: Manuela Kahle

Umschlaggestaltung: Sonja Vallant

Satz: abavo GmbH, Buchloe

Druck: Florjancic Tisk d.o.o., Slowenien

Printed in the EU

ISBN Print 978-3-95972-543-9

ISBN E-Book (PDF) 978-3-98609-029-6

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-98609-030-2



Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Inhalt

Wie Ihnen dieses Buch helfen will – eine Einleitung	7
1 ETFs – die wichtigste Finanzinnovation für Privatanleger seit 50 Jahren	9
2 Die Renditen der sechs wichtigsten Anlageklassen – das können Sie erwarten	18
3 Die ETF-Welt verstehen – ein kurzes Intro	23
3.1 In was man mit ETFs investieren kann	23
3.2 Was ETFs für Privatanleger so besonders macht	27
3.3 Warum ETF-Investments rechtlich sicher sind	30
4 Fünf Grundsatzfragen, die sich ein Privatanleger zuerst beantworten muss	34
4.1 Frage 1: Will ich die »Immobilienroute« oder die »ETF-Route« gehen?	34
4.2 Frage 2: In welcher Phase meines Anlegerlebens befinde ich mich: Vermögensaufbau oder Vermögensnutzung?	36
4.3 Frage 3: Will ich ein »aktiver« oder ein »passiver« Anleger sein?	38
4.4 Frage 4: Will ich Do-it-yourself-Anleger sein oder das Anlegen an jemanden delegieren?	46
4.5 Frage 5: Will ich mit ETFs nachhaltig investieren?	51
5 Konzeptionelles Grundwissen für Privatanleger	55
5.1 Renditen sind Schmerzensgeld für das Tragen von Risiko	55
5.2 Diversifikation ist das einzige »Gratis Mittagessen« beim Investieren	56
5.3 Buy-and-Hold (Kaufen und Halten) hat enorme Vorteile	59
6 Konkrete Schritte zur ETF-Anlage	62
6.1 Für Do-it-yourself-Anleger	62
6.1.1 Die Philosophie des Weltportfolios	62
6.1.2 Die Struktur des Weltportfolios	63
6.1.3 Ausschüttende oder thesaurierende ETFs – was ist besser?	68
6.1.4 Währungsrisiko – was muss ich da beachten?	71
6.1.5 Fondssparen mit ETFs (Fondssparpläne)	73
6.1.6 Rebalancing – Ihr Depot auf Kurs halten	74

6.1.7	Zwischen echten und unechten ETFs unterscheiden	76
6.1.8	Spezial-ETFs, bei denen Skepsis angebracht ist	77
6.1.9	Die für mich passenden ETFs finden	79
6.1.10	Ein Depot eröffnen	84
6.1.11	Was ist beim Ordern (Kaufen, Verkaufen) von ETFs zu beachten?	88
6.2	Für ETF-Anleger, die sich unterstützen lassen wollen	91
6.2.1	Einen Robo Advisor nutzen	91
6.2.2	Einen Portfolio-ETF nutzen	93
6.3	Wie oft ins Depot schauen?	93
6.4	Den richtigen Einstiegszeitpunkt bestimmen	94
7	Die Kritik an ETFs – Was ist an ihr dran?	98
8	Finanzprodukte, von denen man die Finger lassen sollte	106
8.1	Bankguthaben oberhalb der gesetzlichen Einlagensicherung	106
8.2	Kapitalbildende Lebensversicherungen	108
8.3	Private Rentenversicherungen	110
8.4	Aktiv gemanagte Fonds: Aktienfonds, Anleihenfonds, Mischfonds, Dachfonds	112
8.5	Vermietungsimmobilien	113
8.6	Riester-Anlagen (Riester-Rente, Riester-Sparen)	115
9	Vier erwägenswerte zusätzliche Investments – neben Ihrem ETF-Depot	116
9.1	Gold	116
9.2	Rohstoffe	118
9.3	Bitcoin und andere Kryptowährungen	121
9.4	Ein Eigenheim	124
10	Fünf häufige Fehler, die ETF-Starter machen	126
10.1	Fehler 1: Marktwirtschaft und Börse für böse halten	126
10.2	Fehler 2: Glauben, ein Crash-Risiko gäbe es nur bei Aktien	129
10.3	Fehler 3: Auf Investmentpornografie hereinfliegen	132
10.4	Fehler 4: Bankberatern und konventionellen Finanzberatern trauen	135
10.5	Fehler 5: Den Markt schlagen wollen oder glauben, Experten könnten das	135

11	Steuern und ETFs	137
12	Sich eine ETF-Rente schaffen: Vom eigenen ETF-Depot leben	146
13	Was tun im Aktien-Crash?	151
14	Zusammenfassung oder was heißt das alles für Sie?	159
15	Anhang	162
15.1	Literatur und Quellen	162
15.2	Nützliche Webseiten und YouTube-Kanäle	167
15.3	Glossar	167
15.4	Register	174

Wie Ihnen dieses Buch helfen will – eine Einleitung

Dieses Buch richtet sich an Leser, die kein Investmentvorwissen besitzen, die sich nicht mit Börse & Co auskennen und die Unterstützung bei ihrem Start in die Welt der Vermögensbildung und Altersvorsorge suchen. Das Buch ist einfacher und kürzer als mein früheres Einsteigerbuch *Souverän investieren für Einsteiger – Wie Sie mit ETFs ein Vermögen bilden*.

Der leichte Einstieg in die Welt der ETFs will Sie, lieber Leser, mit ETFs vertraut machen. ETFs sind die wichtigste Finanzinnovation für Privatanleger seit 50 Jahren. Sie sollen sich so weit damit auskennen, dass Sie Ihr Geld – ob 25 Euro monatlich oder 500 000 Euro einmalig – nach der Lektüre des Buchs selbstsicher in ETFs anlegen können. Mein Ziel ist es, Sie in die Lage zu versetzen, jetzt in das Thema »Geld mit ETFs anlegen« einzusteigen und mit diesem wunderbaren Finanzprodukt einen zentralen Teil Ihrer privaten Finanzvorsorge mit dem geringstmöglichen Aufwand zu planen und einzurichten.

Die Abkürzung *ETF* klingt im ersten Moment kompliziert und abschreckend. In Wirklichkeit sind ETFs (Exchange Traded Funds, zu Deutsch börsengehandelte Indexfonds) gradlinige und transparente Anlageprodukte, die jeder verstehen kann und die einfacher sind als jedes andere Finanzprodukt, ausgenommen Bankguthaben.

Ich glaube, dass ETFs in Deutschland über die nächsten 25 Jahre die Rolle übernehmen werden, die in den vergangenen 70 Jahren das Sparbuch und die kapitalbildende Lebensversicherung hatten.

Bevor ich im ersten Kapitel mit einem ETF-Intro, einem ETF-Überblick beginne, noch sechs kurze quasi logistische Hinweise:

Alle in diesem Buch verwendeten Fachbegriffe, die Finanzstarter normalerweise nicht kennen und die nicht im laufenden Text erklärt werden, erläutere ich im Glossar am Ende des Buchs. Diese Wörter sind im laufenden Text mit diesem Pfeil »→« gekennzeichnet.

Mein Anliegen war es, den Text kurz und einfach zu halten. Das bedeutet, dass ich viele interessante Spezialaspekte nur kurz anreißen kann. Bei diesen Spezialaspekten erwähne ich oft Blog-Beiträge, die ich gemeinsam mit Kollegen geschrieben habe. Wenn Sie sich für das

betreffende Thema besonders interessieren, können Sie den jeweiligen Blog-Beitrag in Sekunden googeln und sich damit detaillierter über den Sachverhalt informieren. Alle genannten Blog-Beiträge von »Kommer + Kollege« sind kostenlos und frei zugänglich. Dafür einfach die beiden Autorennamen und den Titel des Blog-Beitrags (siehe Literaturverzeichnis) googeln.

Weil ich dieses Buch zu einem echten How-to-Buch machen wollte, das zugleich kurz ist und eine hohe Informationsdichte hat, kommen in vielen Abschnitten Querverweise vor. Sie helfen, platzverbrauchende Wiederholungen zu vermeiden und geben Ihnen die Möglichkeit, inhaltliche Querverbindungen zwischen verschiedenen Sachverhalten nachzuvollziehen. Die Querverweise können Sie aber genauso gut einfach überlesen und ignorieren.

Viele Ratgeberbücher haben ein eher blutarmes, oberflächliches Inhaltsverzeichnis mit maximal zwei Ebenen und wenig aussagekräftigen Kapitel- und Abschnitts-Überschriften. Angeblich soll das bewirken, dass potenzielle Leser nicht von »Komplexität« abgeschreckt werden. Ich verfolge in meinen Büchern eine ganz andere Philosophie. Man kann sie an dem tiefen und nummerierten Inhaltsverzeichnis dieses Buchs und an den möglichst präzisen Abschnittsüberschriften erkennen. Aus meiner Sicht erhöht das den Praxisbezug und die Umsetzbarkeit für die Leser. Darauf kommt es mir an.

Im Interesse der Lesbarkeit und Textökonomie verzichte ich in diesem Buch auf die Nutzung sprachlicher Femina-Formen von Hauptwörtern wie »der Anleger« oder »der Steuerzahler«. Ebenso verzichte ich auf Gender-Doppelpunkte und -Sternchen. Stattdessen benutze ich das generische Maskulinum, beispielsweise »der Autofahrer«. Weibliche Akteure sind selbstverständlich in allen Fällen ebenfalls gemeint.

Zum Schluss noch eine wichtige Offenlegung: Ich bin Gesellschafter und Geschäftsführer der *Gerd Kommer Invest GmbH* (GKI) und der *Gerd Kommer Capital GmbH* (GKC). Beide Unternehmen haben ihren Sitz in München. Die GKI ist ein Vermögensverwaltungsunternehmen für vermögende Privatkunden, die GKC ein digitaler Vermögensverwalter (Robo Advisor). Mein gesamtes Privatvermögen ist nach den Grundsätzen investiert, die in diesem Buch dargestellt werden.

1 ETFs – die wichtigste Finanzinnovation für Privatanleger seit 50 Jahren

Das Kürzel ETF steht für »Exchange Traded Fund«, zu Deutsch »börsengehandelter Fonds«. Trotz dieses abschreckend technisch klingenden Namens sind ETFs simple, leicht zu verstehende Investmentprodukte, wie dieses Buch zeigen wird.

Weil ETFs besonders einfache Anlageprodukte sind, die gegenüber ihren Alternativen aber erstaunliche Vorteile besitzen, existiert heute kein Investmentvehikel, das kreditfinanzierte Eigenheim eingeschlossen, das sich besser für die langfristige Altersvorsorge und Vermögensbewahrung von Privathaushalten eignet als ETFs – egal, ob der Haushalt arm oder reich ist.

Was genau sind ETFs?

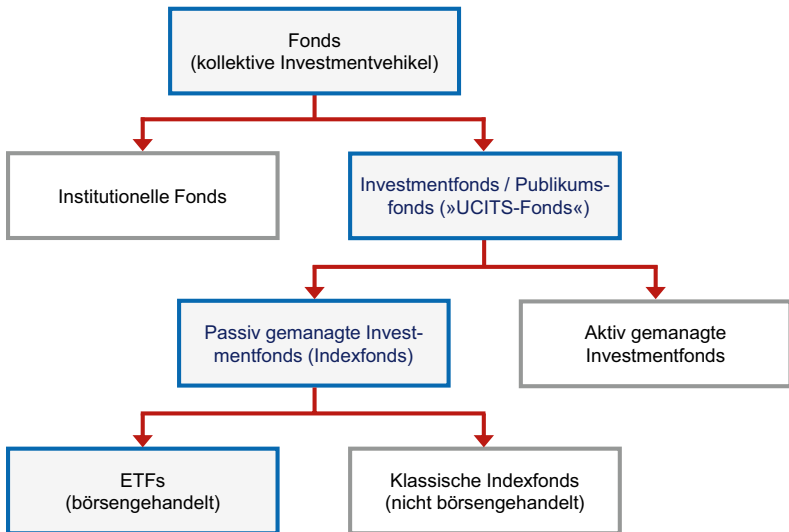
Zunächst einmal sind ETFs ganz normale Investmentfonds, aufsichtsrechtlich auch »Publikumsfonds« genannt. Das Wort »Publikum« bezieht sich hier auf die allgemeine Öffentlichkeit, also Verbraucher oder Privatanleger in Abgrenzung zu gewerblichen Investoren oder Profi-Anlegern. Das Wort »Fonds« kommt aus dem Französischen und heißt einfach nur »die Gelder« oder »die Mittel«. Fonds wird immer mit »s« am Ende geschrieben, somit auch »der Fonds«.

Ein Investmentfonds bündelt die individuellen Anlagebeträge vieler einzelner Anleger und investiert dieses Geld als »Pool« gemäß seiner veröffentlichten Strategie in börsengehandelte Kapitalmarktanlagen. Das sind vor allem Aktien oder Anleihen.¹ Ein Investmentfonds ist also ein kollektives Investmentvehikel für Privatanleger – so ähnlich wie man ein Mehrfamilienhaus als kollektives Vehikel für ein Immobilieninvestment für mehrere Eigentümer bzw. Investoren bezeichnen könnte.

Abbildung 1 gibt einen Überblick der wichtigsten Fondstypen. Ihnen allen gemeinsam ist das Bündelungs- oder Pooling-Prinzip. Es wird

1 Was genau eine Aktie und was eine Anleihe ist, wird in zwei Infoboxen in den Kapitel 2 und 3 erläutert.

Abbildung 1: Wie sich Investmentfonds und ETFs in das Universum aller Fondstypen einordnen lassen



► Zur Erläuterung von »UCITS-Fonds« siehe Infobox »Investmentfonds und ihr rechtlicher Hintergrund« weiter unten in diesem Abschnitt. ► Institutionelle Fonds umfassen → Hedgefonds, → Private-Equity-Fonds, → Sovereign Wealth-Fonds, → US Pension Funds, deutsche → geschlossene Fonds und sonstige institutionelle Fonds. ► Klassische Indexfonds werden zwar in den USA und in der Schweiz auf dem Privatanlegermarkt angeboten, nicht jedoch in Deutschland. Weltweit haben klassische Indexfonds immer noch einen Marktanteil von über 40 % an allen Indexfonds.

im Finanzmarkt nicht nur für Fonds genutzt, sondern auch bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und bei Immobilienprojekten mit mehr als einem Eigentümer.

Investmentfonds für Privatanleger wurden 1924, also vor fast 100 Jahren, in den USA erfunden. Es handelt sich somit um eine sehr alte, lang etablierte Anlageform. Investmentfonds verbreiteten sich danach sowohl in Europa als auch in Asien. Seitdem sind sie in Bezug auf Transparenz und Sicherheit ihrer rechtlichen Struktur immer weiter verbessert worden.

Indexfonds als eine Variante der Investmentfonds entstanden Anfang der 1970er-Jahre, sind also schon rund 50 Jahre alt. ETFs als eine Sonderform von Indexfonds wurden vor über 30 Jahren Anfang der 1990er-Jahre erfunden.

Die britische Wirtschaftszeitschrift *The Economist* bezeichnet Indexfonds und ETFs als die bedeutendsten Finanzinnovationen der vergangenen fünf Jahrzehnte (*The Economist* 2019). Es ist in der Tat schwer, sich eine andere finanzielle Erfindung vorzustellen, die ähnlich clever wäre. Clever, weil sie wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse auf praxisrelevante, simple Weise umsetzt – und das innerhalb einer robusten rechtlichen Struktur. Erfolgreicher als Indexfonds war ohnehin keine andere Finanzinnovation seit 1970. Von Indexfonds und ETFs wird zu Recht gesagt, sie haben Börseninvestments demokratisiert und ermöglichen Privatanlegern das, was zuvor nur institutionellen Großinvestoren möglich war.

Geld via Investmentfonds anzulegen, hat für normale Privatanleger vier große Vorteile: **(a)** Es erfordert weniger Fachkenntnisse als direkt in Einzelwertpapiere zu investieren; **(b)** es macht weniger Arbeit als Einzelwertpapiere; **(c)** es erlaubt Kleinanlegern mit Anlagebeträgen ab 25 Euro eine risikoreduzierende Streuung (Fachjargon → Diversifikation) zu erzielen, die mit Direktanlagen so billig und so einfach niemals möglich wäre; und **(d)** im Falle von ETFs senkt es die Nebenkosten des Investierens auf ein Niveau, das von keinem anderen Finanzprodukt unterboten wird, sofern man systematisch und breit diversifizieren möchte – ein Ziel, das eigentlich jeder Privatanleger haben sollte.

Schätzungen zufolge dürften Anleger in den etwa 45 Jahren seit der Erfindung von Indexfonds durch den großen Kostenvorteil dieser Fonds mehr als 5 000 Milliarden Dollar an laufenden Gebühren und Kaufkosten gespart haben – 5 000 Milliarden, die ansonsten in die Taschen der Finanzbranche geflossen wären.

Viele Leser werden aktiv gemanagte, sprich normale oder traditionelle Investmentfonds besser kennen als ETFs. Bei einem normalen Investmentfonds wie zum Beispiel einem Aktien- oder einem Anleihenfonds (auch altmodisch Rentenfonds genannt), gibt es einen menschlichen Fondsmanager. Sein Job besteht darin, das Geld der Anleger auf der Basis einer festgelegten Anlagestrategie möglichst erfolgreich zu investieren. (Gegenüber den Anlegern wird diese Anlagestrategie fast ausnahmslos nur diffus in blumigen Worten festgelegt.) »Erfolgreich

investieren«, heißt in diesem Zusammenhang eine relativ zur sinnvoll vergleichbaren Konkurrenz attraktive Rendite-Risiko-Kombination zu erzielen.

»Normale« Investmentfonds werden als »aktiv gemanagte« oder einfach nur als »aktive Fonds« bezeichnet; »aktiv« deswegen, weil der Fondsmanager »aktiv« versucht, attraktive Wertpapiere herauszupicken bzw. unattraktive zu vermeiden. Dabei ist er bestrebt, gute Börsenphasen mitzunehmen und schlechte zu umgehen, also das Fondsvermögen vor deren Beginn in risikoarme Cash-Anlagen umzuschichten. Aktives Investieren basiert folglich stets und notwendigerweise auf Prognosen, also Spekulation, selbst wenn sich der Anleger nicht als Prognostiker oder Spekulant wahrnimmt.² Ein aktiver Investor versucht somit, »den Markt zu schlagen«. Aktives Investieren ist die normale, die traditionelle Form zu investieren.

Bei einem ETF existiert kein teurer, hoch bezahlter Fondsmanager, der jeden Morgen nach einem bemühten Blick in seine Glaskugel entscheidet, welche Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen sind – und dabei in statistisch rund 50 % der Fälle falschliegt. Stattdessen bildet der ETF nur ganz unspektakulär, einfach und »passiv« einen Börsenindex ab. Fachjargon: Der ETF *repliziert* den Index.

In Abschnitt 4.3 werde ich genauer erläutern, warum »aktives« Investieren bei Börsenanlagen wenig Sinn macht und warum passives Investieren mit ETFs viel schlauer ist.

Bekannte Aktienindizes sind der DAX für Deutschland und der S&P 500 Index für Nordamerika, oder der MSCI World Index für den globalen Aktienmarkt. Statt »bilden einen Börsenindex ab« könnte man geringfügig vereinfacht auch sagen »bilden den Markt ab«. Weil ETFs einen Index abbilden, sind sie Indexfonds.

2 Der Begriff »Spekulant« ist hier nicht im abwertenden Sinne gemeint, so wie in der Umgangssprache, sondern bezeichnet eine Person, die künftige Preisbewegungen vorherzusagen versucht, um gegenüber Nichtstun einen Ertrag zu erzielen oder Einsparungen zu erreichen. In diesem Sinne betätigen sich 99,9 % der erwachsenen Menschheit zumindest zeitweilig als Spekulanten.

Der DAX beispielsweise repräsentiert als Index die Aktien der 40 größten deutschen Unternehmen (Large Caps), der »MSCI World Standard Index« Aktien großer und mittelgroßer Unternehmen (Large Caps und Mid Caps) mit einem primären → Börsen-Listing in einem von 23 Industrieländern, der »MSCI Emerging Markets Index« Aktien großer und mittelgroßer Unternehmen in rund 25 Schwellenländern.³

Das Gewicht eines einzelnen Unternehmens im Aktienindex bemisst sich in den meisten Fällen nach seinem Börsenwert, seiner → Marktkapitalisierung (Engl. Market Capitalisation, daher die oben genannten Bezeichnungen »Large/Mid Cap«).

Börsenindizes, oder allgemeiner Finanzmarktindizes, existieren für jede Art von Kapitalmarktanlage: für Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Immobilien, → Derivate, Kryptowährungen und sogar für Kunst, beispielsweise Gemälde oder historische Musikinstrumente. Ein Index kann sich geographisch auf ein Land, eine Region oder die gesamte Weltwirtschaft oder länderübergreifend auf Branchen beziehen. Auch Themenindizes existieren, beispielsweise ein Index auf Unternehmen zum Thema »künstliche Intelligenz«, »Blockchain« oder »Unternehmen im Bereich alternde Gesellschaft«.

Wie sich ein Index zusammensetzt und von wem er in welchen Abständen (zum Beispiel minütlich oder in längeren Zeitabständen) neu berechnet und veröffentlicht wird, ist nach einer verbindlichen, schriftlich fixierten, transparenten, regelgebundenen, sachlogischen Methodik festgelegt. Diese Methodik erstellt ein anderes Unternehmen als dasjenige, das den Indexfonds auflegt. Jeder Anleger kann die Methodik des Index nachprüfen, denn sie ist öffentlich zugänglich. Nach der anfänglichen Festlegung ändert sich diese Methodik normalerweise nie mehr. Börsenindizes sind somit keine willkürliche und schon gar keine »firmeninterne« Angelegenheit der Fondsgesellschaft, die von der schwankenden Meinung und dem nie abschließend bestimmbaren

3 Unter den etwa 195 Staaten der Erde existieren viele, die keine eigene Börse haben, zum Beispiel Mikrostaaten wie Monaco, Liechtenstein oder San Marino, aber auch viele Entwicklungsländer wie beispielsweise Turkmenistan oder Sudan. Ein Unternehmen aus einem solchen Staat würde sich in einem anderen Staat listen lassen, der eine hinreichend große und attraktive Börse hat.

Infobox: Investmentfonds und ihr rechtlicher Hintergrund

Was in Deutschland häufig einfach Investmentfonds genannt wird, ist in der Rechtssprache ein UCITS-Fonds. UCITS steht für »Under-takings for Collective Investments in Transferable Securities« oder Deutsch »Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren« (OGAW). Bei allen ETFs, die in den EU-Staaten grenzüberschreitend zum Vertrieb an Privatanleger (Verbraucher) zugelassen sind, handelt es sich um UCITS-Fonds; dasselbe gilt für alle konventionellen (aktiv gemanagten) Investmentfonds. (Nicht-UCITS-ETFs werden in Europa sehr selten vertrieben, wenn überhaupt wohl nur in der Schweiz.) Seit 1985 hat die EU fünf sogenannte UCITS-Richtlinien erlassen, die die 27 EU-Mitgliedstaaten in nationales Recht umzusetzen hatten. (Die Schweiz, Liechtenstein und Norwegen schließen sich bei solchen Sachverhalten in der Regel freiwillig an.) In Deutschland geschah dies zuletzt 2013 in Gestalt des Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB-Gesetz). Die UCITS-Richtlinien haben die primären Ziele (a) den europäischen Binnenmarkt für Fonds, die an Privatanleger vertrieben werden, zu stärken, also den Wettbewerb zu intensivieren (zum Beispiel durch EU-weite, einheitliche aufsichtsrechtliche Standards) und (b) hierbei einen hohen Anlegerschutz zu gewährleisten. Ein UCITS-Fonds, der in einem einzelnen EU-Mitgliedstaat eine rechtliche Zulassung erworben hat und dort der staatlichen Aufsicht unterliegt, darf in allen anderen EU-Mitgliedstaaten an Privatanleger vertrieben werden. UCITS-Fonds sind in gewisser Weise die am schärfsten und engsten regulierten Anlageprodukte überhaupt. Besonders wichtig für Anleger ist auch, dass das Fondsvermögen als »Sondervermögen« nicht dem Insolvenzrisiko der Fondsgesellschaft ausgesetzt ist (mehr zum Aspekt Sondervermögen im Abschnitt 3.3).

Kompetenzniveau, dem Gesundheitszustand und der Motivation einer einzelnen Person wie einem Fondsmanager abhängen.

In Deutschland werden derzeit etwa 1800 ETFs an Privatanleger vertrieben. Mit diesen 1800 ETFs lassen sich fast alle für Privatanleger relevanten Indizes und dadurch alle wesentlichen Anlageklassen, neu-deutsch → Asset-Klassen, abdecken: Aktien einschließlich Immobili-

enaktien, → Geldmarktanlagen, Anleihen, Edelmetalle, Rohstoffe und Kryptowährungen wie etwa Bitcoin. Zum Vergleich: In Deutschland werden mehr als 9 000 aktiv gemanagte Investmentfonds angeboten.

Investmentfonds- oder ETF-Anteile sind hochliquide. Das heißt sie können – wie eine Aktie – jederzeit innerhalb von einem oder wenigen Werktagen zum Marktpreis verkauft und damit in Bargeld umgewandelt werden. Im Vergleich zu Immobilien, kapitalbildenden Lebensversicherungen und → offenen Immobilienfonds ist das an sich schon ein beträchtlicher Vorteil.

Es gibt noch einen anderen sehr grundsätzlichen Unterschied zwischen normalen oder klassischen Investmentfonds und ETFs. ETFs sind – wie Aktien und Anleihen – börsennotiert, klassische Investmentfonds sind das nicht. Was bedeutet dieser Unterschied?

Wer einen ETF-Anteil kauft, tut das immer über die Börse. Konkret gibt die betreffende Person einen Kaufauftrag (im Börsen-Slang »Order«) über eine Bank (das ist der Mittelsmann) an eine bestimmte Börse, sagen wir die Börse in Frankfurt. Die Börse ist ein streng regulierter Marktplatz, an dem sich Angebot und Nachfrage treffen. Nach den Vorgaben des Anlegers kauft die Bank dann für besagte Person eine bestimmte Anzahl von ETF-Anteilen oder ETF-Anteile in einem bestimmten Gesamtwert und bucht diese nach Vollzug des Kaufs in das Depot des Anlegers ein. (Der ETF-Kurs wird alle rund zwei Minuten aktualisiert und der Käufer weiß im Moment des Kaufes – je nach Order-Typ – ziemlich exakt, zu welchem Kurs er kauft.) Die Anteile, die der Anleger gekauft hat, existierten schon vorher. Von wem der Anleger gekauft hat, ist unbekannt und irrelevant. Der Kaufpreis wird vom Anlegerkonto bei der Bank abgebucht. Das Ganze dauert (werktags) zumeist höchstens 24 Stunden (selten länger). Der Kaufvorgang wäre bei Aktien grundsätzlich genau derselbe wie bei einem ETF. Ein Verkauf läuft naturgemäß andersherum.

Bei einem klassischen, nicht börsennotierten Investmentfonds verläuft dieser Prozess ganz anders, in gewisser Weise altmodischer, umständlicher, langsamer und teurer. Der Anleger bestellt – typischerweise über seine Bank – Anteile eines Fonds bei einer bestimmten